

16. Monreal, Kreis Mayen, Instandsetzung von Fachwerkhäusern	1 000 RM.
17. Beuren, Kreis Cochem, Wiederherstellung des Gemeindehauses	2 000 "
18. Eller, Kreis Cochem, Wiederherstellung des Hauses der Witve Balles	1 500 "
19. Instandsetzung von 6 Fachwerkhäusern im Kreise St. Goar	2 500 "
20. Sinzig, Kreis Alrweiler, Sicherung der neu aufgedeckten frühgotischen Wandmalereien	1 000 "

Regierungsbezirk Trier.

21. Gornhausen, Kreis Berncastel, Wiederherstellung der katholischen Zillkapelle	2 000 "
22. Niederherzdorf, Kreis Prüm, Sicherung des Turmes der katholischen Zillkapelle	1 000 "
23. Lambertsberg, Kreis Prüm, Wiederherstellung der ehemaligen Wallfahrtskirche	2 000 "
24. Manderscheid, Kreis Wittlich, Sicherungsarbeiten an der Niederburg	3 500 "

Zusammen: 40 500 RM.

Der nicht verteilte Restbetrag von 500,— RM. ist von dem Provinzialkonservator für kleinere Arbeiten im Interesse der Denkmalpflege (photographische Aufnahmen, Zeichnungen, Skizzen usw.) verwendet worden.

Aus der unter Nr. 18 für die Instandsetzung des Fachwerkhäuses der Witve Balles in Eller, Kreis Cochem, bewilligten Summe von 1 500 RM. ist ein Betrag von 271,— RM. nicht zu Verwendung gelangt. Er wurde zur Instandsetzung des Fachwerkhäuses Peter Gilles in Landkern, Kreis Cochem, bewilligt.

C. Der etatsmäßig dem Landeshauptmann zur Verfügung stehende Betrag von 15 000 RM. wurde für eine größere Anzahl von kleineren Beihilfen für gefährdete Baudenkmäler und zur Vermehrung des Denkmälarchivs beim Provinzialkonservator in Bonn verwandt.

II. Denkmälerstatistik.

Die im Jahre 1925 in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Stadt Trier konnten im abgelaufenen Berichtsjahr weiter gefördert werden. Die Bände der Kunstdenkmäler der Kreise Monschau, Wittburg und Prüm konnten im Berichtsjahr erscheinen. Die Herausgabe der Bände Deun und Wittlich im Berichtsjahr war nicht möglich.

23. Provinzialmuseen.

In der Zusammensetzung der Museumskommission trat eine Änderung nicht ein.

Ueber die Tätigkeit in den Provinzialmuseen berichten die Direktoren das Folgende:

1. Museum in Bonn.

A. Ausgrabungen.

1. Der Schwerpunkt der Ausgrabungstätigkeit lag wie im Vorjahre wieder bei *K a n t e n* (Nr. Moers), wo die Untersuchung des großen Doppellegionslagers auf dem Fürstenberge mit bestem Erfolge fortgeführt werden konnte. Nördlich vom Legatenpalast wurde ein drittes der vorläufig als Tribunenquartiere bezeichneten Peristylgebäude vollständig freigelegt, und damit völlige Klarheit über die Einrichtung der beiden entsprechenden, aber nur unvollständig bekannten Bauten geschaffen. Nördlich vom Praetorium wurde die Untersuchung eines riesigen Gebäudes mit zahlreichen Binnenhöfen, großen Sälen und ungewöhnlich vielen kleinen Gelassen wieder aufgenommen. An Größe überragte es noch das Praetorium mit dem es in der gleichen Nord-Südachse liegt. Ueber die Bestimmung dieses überaus interessanten Gebäudes wird Endgültiges erst gesagt werden können, wenn die Kenntnis des ganzen Lagerplanes weiter fortgeschritten ist.

Schließlich wurde durch einen nach Westen bis zum Lagerwall vorgetriebenen Suchschnitt festgestellt, daß hier, wie auch zu erwarten war, die Kasernen lagen.

2. Bei *N e u ß* wurden auf einem Grundstück der Selschen Ziegelei römische Fundamentgruben, die bei Ausschachtungsarbeiten sichtbar geworden waren, mit Unterstützung von Dr. Roenen untersucht und aufgenommen. Nach den keramischen Funden zu urteilen, scheinen die Gebäude der Zeit vor dem Jahre 70 anzugehören.

3. In *B o n n* wurden beim Erweiterungsbau der Universität drei Ziegelöfen angeschnitten und nach Möglichkeit untersucht. Nach Ausweis der gefundenen Ziegelstempel sind sie von der in Bonn stationierten *Legio prima Minervia* errichtet. Der auf den Stempeln häufig vorkommende Beinamen *Antoniniana* weist auf die Zeit des Kaisers Caracalla.

4. Bei Weingarten (Kr. Euskirchen) wurde die Untersuchung des La Tène-zeitlichen Ringwalles durch einen weiteren Schnitt ergänzt.
5. Im Hochpochtener Walde bei U l m e n (Kr. Cochem) wurden drei Grabhügel der La Tène-Zeit ausgegraben. Römische Ruinen im benachbarten Distrikt „In der Steinwiese“, die durch Wegebau gefährdet waren, wurden vorläufig untersucht.
6. Bei M a y e n wurde die Untersuchung des gallorömischen Bauernhofs im Distrikt Brasil des dortigen Stadtwaldes fortgeführt. Sie erstreckte sich namentlich auf die Nebengebäude, die dem Wohnhause gegenüber liegen.
7. Bei O b e r m e n d i g (Kr. Mayen) wurde eine Anzahl germanischer Brandgräber der frühen Kaiserzeit ausgegraben.
8. Bei K a l t (Kr. Mayen) wurden einige Gräber der frühen Hallstattzeit sowie römische Brandgräber mit Verbrennungsplätzen ausgegraben.
9. Bei C o b e r n (Kr. Koblenz) wurden einige fränkische Gräber, die bei Erdarbeiten angechnitten waren, ausgegraben.
10. Bei N i e d e r w e i l e r (Kr. Zell) wurde ein Hügelgrab der Hallstattzeit untersucht. Dabei fanden sich außer der ursprünglichen Bestattung noch römische Nachbestattungen sowie das Fundament eines römischen Grabturms in der Art der Igeler Säule.

B. Beobachtungen, Funde.

1. Regierungsbezirk Koblenz.

Gelegentlich der Ausgrabungen in Niederweiler (Kr. Zell) wurden zahlreiche Hügelgräber in den Gemeindewaldungen von Niederweiler, Wahlenau, Büchenbeuren, Hirschfeld und im Forst Scheid (= Staatsforst Kirchberg) im Gelände aufgesucht und kartographisch festgelegt. In der Bollenener Heide zeigten sich Damm und Gräben der Römerstraße von Trier nach Bingen trefflich erhalten. Bei Lausersweiler wurden römische Baureste beobachtet. In Carden (Kr. Cochem) kamen 2 römische Töpferöfen zu Tage. Im Gemeindewald von U l m e n (Kr. Cochem) wurde eine aus drei nebeneinander gereihten Quadraten bestehende Wallanlage festgestellt von der Art, wie sie von Hambuch und an anderen Orten bekannt ist. In Mayen wurden die Römerstraße, römische Gräber und ein frühmittelalterlicher Töpferofen beobachtet. In der engeren und weiteren Umgebung wurden vorgeschichtliche Wege ermittelt, sowie Siedelungen und Gräber der Hallstatt- und La Tène-Zeit beobachtet. Oberhalb N e u w i e d war gegenüber der neolithischen Erdbefestigung von Urmitz bei der letzten Hochflut des Rheines das Ufergelände auf große Strecken hin stark aufgewaschen worden, dabei traten zahlreiche Siedlungsplätze aus römischer und vorgeschichtlicher Zeit zu Tage. Westlich E n g e r s (Kr. Neuwied) fanden sich Topfscherben der jüngeren Steinzeit. Bei S a n n e b a c h (Kr. Alrweiler) wurde ein römisches Brandgrab gefunden. In K e m a g e n (Kr. Alrweiler) wurden wiederum römische Mauern beobachtet.

2. Regierungsbezirk Köln.

Bei Siegburg wurden vom dortigen Altertumverein mittelalterliche Töpferöfen freigelegt und vom Museum vermessen. Im Oberbergischen Heimatmuseum in Schloß H o m b u r g (Kr. Gummersbach) wurde ein bemerkenswerter Steinhammer notiert. Bei D s n i n g h a u s e n (Kr. Gummersbach) wurde eine Wallanlage kartographisch festgelegt. Eine andere Wallanlage wurde bei B i e l s t e i n (Kr. Gummersbach) besichtigt. Bei W e i e r s h a g e n (Kr. Gummersbach) wurde ein im 30 jährigen Kriege vergrabener Münzschatz gefunden und genau bestimmt. Im Stadtkreis B o n n wurden mehrere römische Siedlungen und Begräbnisstellen beobachtet. In H e r j e l (Kr. Bonn) fanden sich römische Brandgräber. Bei W i t t e r s c h l i e f (Kr. Bonn) wurde in einer Tongrube ein römischer Brunnen beobachtet. Bei M e c k e n h e i m (Kr. Rheinbach) wurden die Reste von fränkischen Gräbern beobachtet. Bei K o i z h e i m (Kr. Rheinbach) konnte die Stelle eines römischen Gutshofes festgelegt werden. Bei A r l o f f (Kr. Rheinbach) wurde gleichfalls eine römische Siedlungsstelle ermittelt. Von ebendaher wurden fränkische Grabfunde gemeldet. In E i c h e r s c h e i d t wurde die Stelle eines größeren römischen Gutshofes besichtigt. In K ö l n - M ü n g e r s d o r f wurde die Ausgrabung eines römischen Gutshofes mehrfach besichtigt, desgleichen die Ausgrabung im Kastell Alteburg. In E f f e r e n (Landkr. Köln) wurden römische Mauern beobachtet.

3. Regierungsbezirk Aachen.

Bei Schloß K i m b u r g (Kr. Aachen) wurde ein römischer Vicus an der Römerstraße von Köln nach Tongern festgestellt. Ein römischer Töpferofen, den das Suermondt-Museum in Aachen dort ausgrub, wurde besichtigt. In S i f t i g (Kr. Schleiden) wurde ein während der französischen Revolution versteckter Münzschatz gefunden und bestimmt. In L e n d e r s d o r f (Kr. Düren) fand sich ein spätrömisches Skelettgrab mit Beigaben. Bei K ö b d i n g e n wurde eine schon in früheren Jahren festgestellte Siedlung der jüngeren Steinzeit wiederum beobachtet. Nach Ausweis anderer Scherbenfunde ist die Stelle auch im Anfang der römischen Zeit besiedelt gewesen. Südlich der Hüller Mühle (ebendort) wurde eine römische Siedlung festgestellt, in der Nachbar-

chaft fanden sich römische Gräber. Bei Steinstraß (Kr. Jülich) wurde gleichfalls eine römische Siedlung festgestellt. Bei Titz (Kr. Jülich) wurden an zwei Stellen römische Siedlungsreste gemeldet. In Immerath (Kr. Erkelenz) 3 römische Siedlungsstellen. In Gangel (Kr. Geilenkirchen) wurde ein in der Zeit der Franzosenkriege Ende des 17. Jahrhunderts vergrabener Münzschatz gefunden und untersucht. In der Levernener Heide (Kr. Geilenkirchen) wurden weitere steinzeitliche Plätze sowie Gräber der Hallstatt- bzw. La Tène-Kultur in den Sanddünen festgestellt. Ebendort fand sich eine mittelalterliche Töpferei mit zahlreichem Abfall von sogenannter Pingsdorfer Ware. Im Tüdderner Bruch (Kr. Heinsberg) wurde ein breites poliertes Quarzittbeil gefunden. In Breberen (Kr. Heinsberg) wurden römische Topfscherben beobachtet. Vor dem Dorfe römische Gräber sowie mittelalterliche Keramik. Bei Marken (Kr. Heinsberg) wurde ein mittelalterlicher Turmhügel besichtigt. Bei Brüggen (Kr. Heinsberg) wurden zwei kleine Schanzen noch unbestimmter Zeitstellung besichtigt.

4. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Bei Garzweiler (Kr. Grevenbroich) wurden zwei römische Siedlungsplätze gemeldet. Bei Sackerath (Kr. Grevenbroich) wurden ein neolithischer und vier römische Siedlungsplätze festgestellt. Bei Korchenbroich (Kr. Gladbach) wurde die Ausgrabung einer römischen Villa besichtigt. In Dormagen (Kr. Neuß) wurden römische Siedlungsplätze beobachtet, sowie das Bruchstück eines römischen Altars mit Inschrift abgeschrieben. Südöstlich von Neuß beobachtete Dr. Koenen eine Anzahl großer Pfostenlöcher, die wahrscheinlich von der Toranlage eines Kastells der claudischen Zeit stammen. In Lintorf (Kr. Düsseldorf) wurde ein während des 30 jährigen Krieges vergrabener Münzschatz gefunden und untersucht. In Duisburg wurden Abfallhaufen einer merowingischen Töpferei beobachtet. Bei Xanten wurde ein römisches Brandgrab gefunden und die Beigaben zeichnerisch aufgenommen. Bei Brüggen (Kr. Kempen) wurde ein mittelalterlicher Brunnen freigelegt und besichtigt. Im südlichen Teile des Kreises Geldern besonders in der Bürgermeisterei Straelen wurden mit Unterstützung des Herrn Baron von Geyr auf Haus Caen rd. 70 vorgeschichtliche und römische Fundstellen, vor allem aber die Lageplätze römischer Gutshöfe und zugehöriger Begräbnisstätten im Gelände aufgesucht und kartographisch festgelegt, dabei ergaben sich zahlreiche wichtige Beobachtungen für die römische Straßenforschung. Bei Wylter (Kr. Cleve) wurde ein römischer Siedlungsplatz festgestellt. In Materborn (Kr. Cleve) wurde ein zu Ende des 18. Jahrhunderts vergrabener Münzschatz aufgefunden und genau bestimmt. Ein auf dem Eltenberg (Kr. Rees) freigelegter alter Brunnen erwies sich durch den Inhalt (Siegburger Steinsaug) als neuzeitlich. Bei Behlingen (Kr. Rees) wurden Abfallhaufen von einer mittelalterlichen Töpferei besichtigt.

C. Erwerbungen.

I. Vorrömische Abteilung.

- a) Jüngere Steinzeit. Steinbeile und andere Werkzeuge aus Bonn, Korchenbroich, Cleve und dem Staher Bruch.
- b) Bronzezeit. Tongefäß aus Jülpich.
- c) Eisenzeit. Zahlreiche Tongefäße und andere Beigaben aus den Ausgrabungen bei Kalt und Niederweiler. Bronzener Armreif von Luderath bei Ulmen (Kr. Cochem). 12 bronzene Armreifen aus einem Grabfund bei Gehring (Kr. Mayen). Bruchstücke von Tongefäßen und Webergewicht aus Thür. (Kr. Mayen) Tongefäße und andere Beigaben aus den Hügelgräbern im Hochpöhtener Walde, desgleichen aus dem Gräberfeld bei Obermendig. Modell eines feltischen Pfostenhauses im Mayener Stadtwalde.

II. Römische Abteilung.

- a) Steindenkmäler. Kalksteinstatuette der Minerva aus Bonn. Bruchstücke einer Götterstatue aus Carden. Ornamentierter Schleifstein aus Vetera. Gessinsstücke aus Sandstein von dem römischen Grabturm bei Niederweiler.
- b) Grabfunde aus Hersel, Esdorf (Kr. Bergheim), Weibern, Bonn, Brenk (Kr. Mayen), Niederweiler, Oberwesel und namentlich aus Kalt.
- c) Keramik. Töpfereiabfall aus Carden und von Schloß Rimbürg sowie keramische Proben von zahlreichen römischen Siedlungsplätzen.
- d) Ziegel. Ziegel mit Stempel der I. Legion aus den Ziegelöfen in Bonn. Zahlreiche gestempelte Ziegel lieferte auch wieder die Ausgrabung von Vetera.
- e) Metallarbeiten. Bronzestatuetten des Hercules von Rees. Bronzestatuetten der Ffis Fortuna und des schreitenden Hercules. Bronzestatuetten eines Opferpriesters aus Vetera, ebendaher eine versilberte Pferdeschmuckplatte mit Nielloverzierung sowie zahlreiche bronzene Fibeln, Schnallen und Riemenbeschläge, ferner eiserne Waffen und Geräte ebenfalls aus Vetera.
- f) Glas. Eine Erwerbung von ganz ungewöhnlicher Bedeutung brachte die Ausgrabung von Vetera. Es ist eine Anzahl wundervoll gearbeiteter Glasplättchen in Millefioritechnik, die als Einlagen in einem Schmuckkästchen dienten. Hergestellt sind sie vermutlich in Alexandria. Dazu kommen Bruchstücke ein- und vielfarbiger Gläser.

III. Fränkische Abteilung.

Von der Ausgrabung fränkischer Gräber in Cobern a. d. M. eine Anzahl Grabbeigaben. Eine Auswahl von Proben aus dem Abfall einer merowingischen Töpferei in Duisburg.

IV. Mittelalterliche und neuere Abteilung.

Kugeliger Henfeltopf, in dem der Münzschatz von Lintorf geborgen war. Henkellose Schüssel vom Münzfund aus Materborn. 2 Hartmannstrüger mit Wappen und Medaillons aus Zülpich. Fayencefigur eines Küfers, der auf einem Faß sitzt. Tonfliesen vom Erweiterungsbau der Universität Bonn, ebendaher mittelalterlicher Keramik.

V. Münzsammlung.

- a) Antike Münzen. Römische Münzen aus der Versteigerung der Sammlung van Meuten, sowie aus einer anderen Privatsammlung und aus den Ausgrabungen von Vetera.
- b) Mittelalterliche und neuere Münzen. Ankäufe auf den Versteigerungen der Sammlungen van Meuten, Kühner und Pieper.

D. Arbeiten im Museum, Veröffentlichungen, Personalien, Besuch und dergl.

Das Fundregister als Vorarbeit für die archäologische Karte wurde weiter ausgebaut. Zu den Kosten, die namentlich durch notwendige Bereisungen entstanden, stellte wie im Vorjahre das archäologische Institut in Frankfurt eine Beihilfe zur Verfügung.

Der Direktor veröffentlichte den ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 in Band 131 der Bonner Jahrbücher, sowie einen Bericht über die Ausgrabungen in Vetera in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“. Zur Feier des 50 jährigen Bestehens des Provinzialmuseums hielt er im Verein von Altertumsfreunden einen Vortrag über „Das Provinzialmuseum in Bonn als heimatkundliche Forschungsanstalt“ sowie in Berlin einen Vortrag über „Das Heimatmuseum, seine Aufgaben, Formen und seine Organisation“. Beide Vorträge sind inzwischen gedruckt. Weitere Vorträge hielt er in Koblenz, Mannheim und beim archäologischen Ferienkursus in Bonn, außerdem eine Anzahl Führungen im Museum für Vereine und dergl.

Der Direktorassistent Dr. Delmann brachte den Druck des ersten Bandes eines größeren Werkes über „Haus und Hof im Altertum“ zum Abschluß und setzte die Vorarbeiten für den zweiten Band fort. Er veröffentlichte ferner einen Aufsatz „Ueber die zweckmäßige Anlage archäologischer Karten, insbesondere einer archäologischen Karte der Rheinprovinz“ in Band 131 der Bonner Jahrbücher sowie verschiedene kleinere Beiträge in den Mitteilungen des archäologischen Instituts in Athen, in der Zeitschrift Gnomon und in den Göttinger Gelehrten Anzeigen. Er hielt den Festvortrag zur Feier des Winkelmannstages im Verein von Altertumsfreunden, dazu andere Vorträge in der anthropologischen Gesellschaft zu Bonn sowie bei den Religionswissenschaftlichen und archäologischen Ferienkursen der Universität.

Derustos Hagen veröffentlichte ein Ergänzungsheft zu seinem Buche die Römerstraßen der Rheinprovinz sowie kleinere Arbeiten, namentlich über Münzfunde, in den Bonner Jahrbüchern, in der Zeitschrift Geschichtliche Landesfunde der Rheinprovinz, im Heimatbuche des Kreises Cochem und im Eisellender. Er setzte die Stoffsammlung für ein Werk über die vorgeschichtlichen Wege der Rheinprovinz fort und führte zu demselben Zwecke zahlreiche Forschungen im Gelände aus. Er begann mit der Anfertigung eines Kataloges der Münzsammlung des Museums und legte ein Inventar des Museums in Remagen an gelegentlich dessen Uebernahme in den Schutz der Provinzialverwaltung. Vorträge hielt er im Eisellerverein, im Lehrerverband in Kantien und ebenda für Teilnehmer an der niederrheinischen Tagung des Vereins für geschichtliche Landeskunde.

Wie in den Vorjahren hat Herr Regierungs- und Baurat Dr. Wylus wiederum seine Kraft in den Dienst des Museums gestellt, indem er zeichnerische Rekonstruktionen der Villa von Mayen herstellte und die Vorlagen für das Rekonstruktionsmodell eines festlichen Bauernhauses lieferte.

Bei den Ausgrabungen in Vetera wurde diesmal die örtliche Leitung sowie die geometrische Aufnahme der Ausgrabungen Herrn stud. L. Schütz übertragen, der sich seiner Aufgabe mit großem Geschick entledigte. Der Ausgrabungsarbeiter A. Krämer machte einen Lehrgang im Konservieren in der Werkstatt zu Mainz durch.

Der Besuch des Museums hielt sich etwa auf der Höhe des Vorjahres, die Zahl der Besucher betrug 8695, darunter viele Schulen.

Die Einnahmen aus Eintrittskarten und dem Verkauf von Veröffentlichungen betragen 990,37 RM.

2. Museum Trier.

Das Geschäftsjahr 1926, das fünfzigste Jahr des Bestehens des Provinzialmuseums Trier, ist ausgezeichnet durch besonders erfolgreiche Ausgrabungen in der Stadt Trier, vor allem durch die weiteren Ergebnisse der großen Tempelbezirksausgrabungen im Altbachtal. Der neue Verwaltungsbau konnte im Berichtsjahre vollendet und in Benutzung genommen werden.

I. Ausgrabungen.

1. Stadt Trier. Der größte Teil der etatsmäßigen Mittel für Ausgrabungen wurde in diesem Jahre auf die Freilegung der mächtigen römischen Mauern am Brunnengert verwendet, die im Vorjahre ange schnitten und im vorigen Bericht schon kurz erwähnt worden sind. Die Mauern sind durch Abwässeröffnungen durchbrochen, ein mit schweren Quadern abgedeckter Kanal führt nach der Ecke der Terrasse hin. Die Weiteruntersuchung ist aber zurückgestellt, bis nach Abschluß der Altbach-Tempelgrabung Mittel und Arbeitskräfte zu einer umfassenden Erforschung frei werden. An Einzelfundstücken ist eine wichtige Ehreninschrift zu nennen, die einen Priester vom Altar der Roma und des Augustus nennt (vergl. Trierer Zeitschrift I S. 157) und ein Pfeiler-Kapitell, das mit Schilden verziert ist.

Die Stadtverwaltung hat in dankenswerter Weise beschlossen, auf die Errichtung von zwei Wohnhäusern in diesem Gelände zu verzichten, auch die weiteren Hausbaupläne und die Straßenführung so geändert, daß die freigelegten Ruinen erhalten bleiben können. Weiter nach Nordosten ist unter der Straße eine mit zahlreichen Strebpfeilern versehene Terrassenmauer festgestellt, die einen Umbau mit einem etwas anders geführten Mauerzuge aufweist, ein weiterer Beweis, daß man sich hier in einem in römischer Zeit dicht mit Bauten besetzten Gebiet befindet.

In das gleiche Vorstadtgebiet des römischen Trier gehört die Aufdeckung von mehreren Räumen eines größeren römischen Hauses am Tempelweg, die bei einem Neubau der „gemeinnützigen Siedlungsbaugenossenschaft“ vorgenommen werden konnte. Ein Raum zeigte eine interessante Kanalanlage, in einem mit Hypokausten versehenen Zimmer war der Ziegelplattenboden noch unverehrt erhalten.

2. Die Grabungen im Tempelbezirk im Altbachtal waren in den Vorjahren in der südöstlichen Hälfte der Hospitiemwiese ausgeführt worden, weil dieser Teil am unmittelbarsten durch den geplanten Rampenstraßenbau bedroht war. Auf einem in ihrer Mitte gelegenen Streifen von 100 m Länge in der Ost-Westausdehnung war hier gegraben worden. Im Berichtsjahre 1926 wurde die Grabung auf die nordwestliche Hälfte der Hospitiemwiese ausgedehnt und zwar wiederum auf den mittleren Streifen und hier bis zum Bahneinschnitt abermals in 100 m Länge durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden wiederum drei Tempel mit Umgang festgestellt. Der eine ist zur Hälfte von der Rampenstraße überschüttet. Vom zweiten fand sich hart am Bahneinschnitt die östliche Hälfte, während seine westliche Hälfte beim Bahnbau fortgeschnitten worden war. Auf seiner Umfassungsmauer steht noch die unterste Trommel einer kannelierten Säule, während die nächste Trommel in Sturzlage daneben liegt und auch das Kapitell gefunden wurde. Bruchstücke weißlicher Terrakotten beweisen, daß auch er den einheimischen Muttergottheiten geweiht war. In spätrömischer Zeit ist er von einer industriellen Anlage überbaut worden. Südwärts von ihm wurde am Bahneinschnitt noch ein dritter Umgangstempel festgestellt. Zum ersten Mal fand sich ein kleiner Tempel mit Vorhalle. Das untere Teil des Altars stand noch vor ihm. Mit der Aufdeckung eines wohl dreischiffigen Tempels wurde begonnen. Von den kleinen viereckigen Kapellen wurde dieses Mal nur eine freigelegt, dicht neben derjenigen der Aleta. In der Mitte des Grabungsfeldes wurde ein kleiner und dicht daneben ein großer Rundbau festgestellt. Beide Bauten sind gemeinsam von einem Mauerviereck umschlossen. Nach Zerstörung dieser kulturellen Anlagen wurde über ihrem westlichen Teil mit Benutzung der Umfassungsmauer ein spätrömisches Wohnhaus errichtet, in dem sich noch geringe Mosaikreste in zwei Räumen fanden. Nach einer Zerstörung wurde mit Benutzung seiner Ruine an derselben Stelle ein fränkisches Wohnhaus errichtet, das durch seine Datierung in die fränkische Zeit von ganz besonderer Bedeutung ist. Von einem weiteren größeren Wohnhause, das eine Breite von etwa 40 m hat, wurden große Teile des unterkellerten Südflügels und des Nordflügels ausgegraben. Im Nordflügel ist ein großes Mithreum eingebaut, in dem bedeutungsvolle Steinreliefs gehoben wurden. Die Ausgrabung ist hier noch nicht beendet. Unter diesem ganzen Baukomplex liegt eine noch unerforschte Anlage, die von einer 55×35 m messenden Umfassungsmauer umgeben wird. Diese öffnet sich nach Westen in einem großen Portalbau. Innerhalb der Ummauerung liegen neben dem Portal wie Stufen nebeneinander langgestreckte prismatische Steine. Einige von ihnen tragen oben Namensinschriften. Westwärts schließt eine ältere Umfassung an. Hart an ihren Mauern wurden zwei Brunnen gefunden. Ein mit Steinplatten umstellter und abgedeckter Wasserlauf wurde auf 100 m festgestellt und in seiner nächsten Nähe ein sehr tief liegender kleiner viereckiger Raum. Hart am östlichen Fuße der Anschüttung der Rampenstraße fanden sich mehrere Pfostenlöcher, deren Datierung in vorrömische Zeit durch Scherbenfunde erwiesen wird, eine Feststellung, die von besonders weittragender Bedeutung ist.

3. Bei den Ausschachtungen für den Museumsanbau waren zwei auffallende Feststellungen gemacht worden: Eine große wieder versüllte grabenähnliche Eintiefung in bedeutender Tiefe und außerdem über sie hinweglaufendes römisches Mauerwerk, das auffallenderweise auf einem Pfahlrost errichtet war. Zur weiteren Aufklärung dieses Befundes wurde im Berichtsjahr neben dem südlichen Museumseingang gegraben. Die Fortsetzung der Pfahlrostmauer stand hier nicht mehr auf Pfählen, was sich daraus erklärte, daß die grabenartige

Eintiefung schräg zu dem über ihr errichteten großen Bau verlief. Von ihm wurde vor allem ein Raum neu festgestellt. Seine Osimauer ruht wiederum auf Pfählen. Noch bis 1,30 m hoch stehen die Mauern dieses Raumes, der etwa 10—7 m groß ist. Er zeigt eine besondere Art der Heizung. An drei Seiten des Raumes führt nämlich unter seinem hier eingestürzten Boden längs der Mauern ein 80 cm breiter Heizkanal herum. Ein gleicher Heizkanal läuft schräg unter dem Raum hindurch. Die nötige Zugluft und der Abzug des Rauches wurden durch Einbau kaminartiger Heizkästen erzielt.

Bis in eine Tiefe von 7 m hinab wurde hier ein Loch verfolgt, das augenscheinlich keinen andern Zweck gehabt hat, als der Gewinnung von Lehm und Sand zu dienen. Den unsicheren Baugrund über den verfüllten Lehm- und Kiesgruben befestigte man durch Einrammen zahlloser Pfähle unter der Flucht der zu errichtenden Mauern. Ueber dem Bau ist wiederum ein Bau ermittelt worden, von dem im diesmaligen Grabungsterrain aber nur ein kleiner Mauerwinkel erhalten geblieben ist. Er wird im fünften Jahrhundert zerstört worden sein, denn aus dieser Zeit stammen die letzten antiken Scherben, die bei der Grabung gefunden wurden.

Die Hoffnung, durch die Grabung Gewißheit zu erlangen, ob unter dem Museumsneubau ein die Augustusstadt umschließender Stadtgraben angeschnitten worden sei, wurde hier also nicht erfüllt. Wichtig war für die Erkenntnis der Frühzeit der Stadtgeschichte Triers aber die Feststellung, daß die zu unterst liegenden Kulturreste wahrscheinlich doch schon aus tiberianischer Zeit herrühren.

4. Die Ausschachtung für einen Erweiterungsbau, den die Vereinigten Hospitien südlich von der St. Irminenkirche anlegten, führte in besonders wichtige Erdschichten. Daß das Provinzialmuseum von dieser umfangreichen Ausschachtung erst etwas erfuhr, als schon zwei Drittel der sehr tiefen und großen (18×30 m) Baugrube ausgehoben waren, ist ganz ungewöhnlich zu bedauern. Durch Verabsäumen der Meldepflicht ist hier ein höchwichtiges Stück Trierer Stadtgeschichte für alle Zeiten vernichtet worden. Das Wenige, was noch beobachtet bezw. erfragt werden konnte, beweist zur Genüge die ganz einzigartige Bedeutung, die gerade diese Ausschachtung für die Erkenntnis der Frühgeschichte der deutschen Stadt Trier und der frühesten Zeit des Klosters St. Irminen hätte haben können. Festgestellt wurden noch außer zwei starken römischen Mauern eine jüngere 28 m lange Mauer mit Strebepfeilern und namentlich auch noch geringe Reste von zwei Mauern, die aus Stein und Lehm (statt Mörtel) erbaut waren. Zu diesen Mauern gehörte augenscheinlich eine Kellersohle, in der die Reste eines mächtigen Tongefäßes (Reliefbandamphora) standen, und außerdem mehrere viereckige Gruben, wohl Müllgruben, in denen noch zahlreiche meist helltonige Tonscherben lagen, die z. T. mit eingetieften Ornamenten verziert sind. Aus welcher Zeit sie stammen, ist noch nicht mit Gewißheit zu sagen.

5. Die Aufschüttung des großen Hochwasser-Dammes, die am ganzen östlichen Moselufer der Stadt durchgeführt wird, gab die Veranlassung, einige römische Baureste, die in St. Mathias südlich des Endes der Ziegelstraße sichtbar waren, rasch noch etwas mehr frei zu legen und wenigstens etwas zu untersuchen. Die Grabkammer, die Professor Dr. Lehner im Jahr 1893 dort untersucht hat,^{*)} wurde noch einmal ganz freigelegt, photographisch und zeichnerisch aufgenommen und danach ein Modell im Maßstab 1 : 10 angefertigt. Daneben lagen noch Teile von zwei weiteren Bauten, der eine vielleicht gleichfalls eine Grabkammer, der zweite eine ausgedehntere Bauanlage.

6. Der Kanal der Wasserleitung aus dem Ruwertal, die vom Grüneberg herkommt, wurde bei Ähren gelegentlich des Neubaus einer Turnhalle auf eine Strecke von über 60 m freigelegt. Das obere Gewölbe fehlte hier ganz, aber der eigentliche Kanal mit seinem ausgezeichnet festen Wasserpuß war auf der ganzen Strecke unversehrt erhalten. Ein 1½ m langes Stück davon wurde ins Museum überführt, alles übrige mußte weggebrochen werden.

Bei den großen Erweiterungen ihrer Kellieranlagen, die die Löwenbrauerei ausführen läßt, wurde im November ein weiteres Stück derselben Wasserleitung ausgegraben. Hier war auch das Gewölbe erhalten und einer der aufgesetzten viereckigen Schächte.

7. Durch Herrn Bohr-Euren wurde das Provinzialmuseum darauf aufmerksam gemacht, daß man bei systematischem Suchen nach Quellwasser auf eine alte Quelle gestoßen sei. Die Gemeinde Euren stellt mehrere Arbeiter zu ihrer weiteren Freilegung, während einer der bei der Tempelbezirksgrabung geschulten Arbeiter als Borarbeiter diene. Die Stelle liegt über dem Helenenbrunnen oben am Berghang nach dem Mohrenkopf hin. Auf eine Länge von etwa 20 m wurde hier eine am Hang entlang in den Rotfandsteinfelsen eingehauene Sammelrinne von etwa 25 cm Breite von ihrer ca. 2 m tiefen Verschüttung mit Lehmboden freigelegt. In diese Sammelrinne münden vom Hange her drei kurze Rinnen, und auch ihre beiden Enden dienen zum Sammeln und Weiterleiten des Wassers von fünf kleinen Quellen. Streckenweise hat die Rinne starkes Gefälle. Hier finden sich über ihr, zu beiden Seiten, der Rinne, stufenförmige Einarbeitungen. Von der tiefsten Stelle der Sammelrinne ist eine kurze Rinne in ein viereckiges Schöpfbecken hineingeleitet. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß es sich um eine Quellensammelstelle römischer Zeit handelt. In der Rinne soll eine römische Scherbe gefunden worden sein.

^{*)} Bergl. Lehner, Westd. Zeitschr. XIII 1894 S. 309 Museumsbericht 1893 Korr. Blatt XIII S. 1 ff.

Bezirk Trier. Bei der starken Grabungstätigkeit in der Stadt, die alle verfügbaren Arbeitskräfte und Geldmittel in Anspruch nimmt, sind die Untersuchungen im Bezirk wieder auf das geringste Maß beschränkt geblieben.

8. Auf dem Judenkirchhof bei Felm-Gerolstein, der bekannnten Tempelstätte der *Caiva Deva*, sind seit Februar 1927 von Seiten der Gemeinde Gerolstein Freilegungsarbeiten im Gange. Die Grabungen wurden in sehr bescheidenem Umfang durch Erverbslose ausgeführt und sind noch nicht abgeschlossen.

9. Bei Walsdorf (Str. Daun) ist der Arensberg mit Resten einer Arnulphuskirche durch großzügigen Basaltsteinbruchbetrieb der Vernichtung preisgegeben. Als die Sprengungen den Gipfel gefährdeten, wurde die Grabung eingeleitet, durch die auf Kosten der Steinbruchgesellschaft die Fundamentmauerreste einer mittelalterlichen Burg freigelegt wurden. Sie lehnen sich an einen mächtigen viereckigen Turm auf der Spitze an, sind aber sehr zerstört bis auf den 5,75 im Quadrat breiten Bergfried, dessen Mauern etwa 5 m dick sind. Von römischen Resten wurden auf dem Gipfel selbst nur vereinzelte Topf- und Ziegelscherben aber keine Mauern gefunden.

10. Ringwälle 1926. Die Vermessungen der alten Wehranlagen sind auch in diesem Jahr fortgeführt worden.

Eine Anzahl von Anlagen wurden erneut begangen und photographiert, so die Diekenlay bei Gerolstein, die Niederburg und die Wickingenburg bei Bollendorf, Casselt bei Wallendorf. Zu einer grundlegenden neuen Beurteilung führte das Studium einer Wallanlage östlich Hermeskeil, welche als der (beträchtliche) Rest einer großen Viereckanlage erkannt wurde. Neu entdeckt wurde eine Befestigung des „Tempelberges“ an der Mosel gegenüber der Thronmündung (bei Remagen). Die bereits stark beschädigte Ringanlage des „Hunnenringes“ am Röderberg b. Hilscheid (Str. Berncastel) konnte unter besonderen Schutz gestellt werden.

Im Wald bei der Diekenlay wurde eine sich weithin schlängelnde Linie von zweifellos absichtlich gelegten, z. B. noch aufeinander liegenden Felsblöcken nachgewiesen.

11. In Rodt (Landfr. Trier) wurden Teile eines römischen Gräberfeldes freigelegt. Es wurden im ganzen 7 Gräber freigelegt und gehoben, von denen einige in Steinkisten, die anderen frei im Boden standen. Der Grabinhalt war der übliche an Krügen, Tassen und Schalen des 1. und 2. Jahrhunderts.

II. Verwaltung der Römerbauten.

Die Südostecke des provinziäl-eigenen Teiles der *Barbarathermen* bildete ein bisher noch nicht unterjuchtes Stück Gartenland, das schon länger zur Verwendung als Bauplatz bestimmt war. Es ist jetzt das Dienstgebäude des Provinzial-Straßenbauamtes darauf errichtet worden. Mit Hilfe einer Sonderbewilligung der Provinzialverwaltung wurden die für die Geschichte des Thermenbaues wichtigen Reste im Boden unterjucht.

Es durfte nur unmittelbar vor dem zu errichtenden Gebäude längs der Friedrich Wilhelmstraße gegraben werden, jedoch nicht unter dem Gebäude selbst. Die Umfassungsmauer des Thermenhofes war in ihrem unteren Teil noch gut erhalten. Durch die Grabung wurde festgestellt, daß der Thermenhof ebenso wie nach Süden hin auch nach Osten von einem doppelten Mauerzug umgeben wurde, daß ihn also eine wohl nach den Thermen geöffnete Säulenhalle umschloß. Ferner wurde erwiesen, daß unter dem Boden dieses Säulenumganges stattliche Mauerreste nebst deutlichen Terrainhöhen und Zerstörungsschichten von vier aufeinander folgenden baulichen Anlagen ruhen. Die starke Wahrscheinlichkeit besteht somit, daß die Barbarathermen schon im Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Ch. erbaut worden sind. Schon während des ersten Jahrhunderts sind vier große Bauanlagen auf diesem Terrain aufeinander gefolgt und spätestens seit der zweiten Bauperiode sind auch entsprechend viele Straßenschichten, von denen eine immer höher als die vorangehende liegt, in der Flucht der Friedrich Wilhelmstraße nacheinander erbaut worden. Die Bautätigkeit des römischen Trier war also schon während des ersten Jahrhunderts n. Ch. viel stärker, als wir bisher annahmen. Ferner wurde festgestellt, daß nach der Hauptbemerkungszeit der Thermen eine aus mächtigen Kalkplatten gelegte Straße erbaut wurde. Diese Straße dürfte gleichzeitig mit der Pflasterung der Thermenlichthöfe mit mächtigen Steinplatten entstanden sein und zwar erst nach Aufgabe des Baues als Thermen. Die Verlegung der Steinplatten wird frühestens ins fünfte Jahrhundert zu datieren sein. Ob sie noch spätrömisch oder schon fränkisch ist, werden weitere Beobachtungen sicherstellen müssen.

Im Amphitheater hat sich die Freilegung der beiden stadtsseitigen Vomitorien und die Herrichtung eines Teiles des Zuschauerraumes mit Umgängen und Treppen, die im Vorjahre durchgeführt wurden, bei allen Führungen und Kurven außerordentlich bewährt.

Die Kaiserthermen waren noch den größten Teil des Berichtsjahres durch den Einbau der Freilichtbühne der Besichtigung entzogen. Erst im März ist mit ihrem Abbruch begonnen worden.

III. Beobachtungen, Funde.

Stadt Trier. St. Barbaraufser: Reste älterer Böschungsmauern aus Rot sandstein und aus Kalkstein (Dammbau unmittelbar südlich der Römerbrücke).

Hauptmarkt. Römisches Zimmer mit Hypokaustenpfeilern und Präsumium mit Ziegelboden, Ziegelplatten an den Wänden (Kanalanlage, mitten über den Platz führend). **Hettnerstraße.** Mauerwerk und ein Estrich. **Hohenzollernstraße.** Größere Reste eines römischen Hauses, mehrere Räume und Estriche. **Kaiserstraße 1.** Römische Ziegelmauer mit Ziegelfeinemörtel. **Karthäuserstraße.** Mittelalterliche Straße und zugehöriger Quader. **Kürrenz.** Eine mittelalterliche Silbermünze, deren Abgabe ans Museum nicht erreicht wurde. **Lavenstraße.** Mehrere Kiespadlagen einer römischen Straße. **Maternusstraße.** Ein Topf, ein kleiner Henkelkrug. **Sternstraße.** Kletterer hoher Kanal, darin zahlreiche Gefäße aus Ton und Glas des 18. Jahrhunderts. **Viehmarktplatz 8.** Ein römischer Kanal und eine mittelalterliche Abfallgrube. **Weberbachstraße 11.** Römische Ziegelmauer, Quader aus weißem Sandstein, römischer Estrich. **Zellstraße 8.** Römischer Kanal, mehrere Quaderstellungen.

Bezirk. Vorrömisches. **Steinbeilsunde:** Die Statistik der Steingerät- und Steinbeilsunde weist wieder einen größeren Zuwachs auf: 74 Steinbeile und 5 Anhänger u. a. aus Stein (60 davon der Museumsammlung einverleibt).

Gräber u. a. Nr. Wittburg. Aus einem Grabhügel bei Niederweis Scherben eines vorgeschichtlichen Grabgefäßes. **Landkreis Trier.** Bei Clüsserath wurde der „Eselstrapp“ genannte Stein aufgenommen, ein umgestürzter Menhir. **Restfr. St. Wendel.** Bei Rüdweiler zwei Lateneigräber, die außer mehreren Gefäßen eine Bronzesibel und zwei Armringe aus blauem Glas ergaben.

Römisches. **Nr. Prüm.** Bei Habscheid drei römische Gräber des 2. Jahrhunderts, einige Fundstücke daraus gerettet. Bei Niederlauch-Wieringen wurde ein plattenumstelltes, römisches Grab des 2. Jahrhunderts mit 2 Gefäßen gefunden. Aus Schwirzheim römischer Grabfund des 1. Jahrhunderts. — **Nr. Daun.** Aus Dendessfeld. Fund römischer Goldmünzen. In Mückeln aus einer römischen Grabkiste ein Bronzekannenhenkel. — **Nr. Wittburg.** In der Stadt Wittburg ein römischer Estrichboden. Aus Dahlem römische Mauern und Scherben. Aus Idesheim ein dort gefundener Sesterz des Caligula. In Reidenbach eine römische Siedlungsstätte, römische Gräber. Bei Niederweis mehrere römische Siedlungsstellen, zwei Münzen. Bei Drang römische Gräber. — **Nr. Wittlich.** Bei Heherath römische Baureste aus Quadern. In Rinderbeuren eine römische Grabkiste und umgebendes Mauerwerk. Der Inhalt, eine zerbrochene, große Glasurne, kam ins Museum. Aus Oberkail ein römisches Schälchen, der Rest eines zerstörten römischen Grabes. — **Landkr. Trier.** In Besslich römische Mauern, einige Münzen. Bei Biewer römische Reste an der Straße nach Ehrang. Einige römische Gräber in Dezem, eine Fortsetzung des 1915 untersuchten Gräberfeldes. Aus Hermeskeil römischer Grabfund des 1. Jahrhunderts. Auf dem Hundskopf bei Mehring 8 römische Gräber. In der Nachbarschaft auch Mauerwerk. Ferner 4 Gräber des 1. Jahrhunderts gegenüber der Brücke an der Römerstraße. Römische Gebäudereste an mehreren Stellen. In Zemer ein römisches Grab. Bei Zewen ein mit Ziegeln umstelltes Skelettgrab. — **Nr. Berncastel.** In Filzen ein Sammelfund von spätrömischen Bronzegefäßen: Auf einem eisernen Kofel ein hauchiger Bronzekeffel, in welchem über ein Dutzend weiterer Bronzekeffel, Kasserollen u. a. Gefäße, dazu eine Axt u. a. Werkzeuge standen. Bei Hundheim eine hölzerne Quellsfassung und Mauerzüge, einige römische Münzen, dazu die Statuette eines Knäbleins aus Sandstein. — **Kreis Saarburg.** In Castel römisches Mauerwerk. Bei Fah a ein römischer Topf mit 697 Bronzemünzen, Sesterze von Trajan bis Septimius Severus. Das letzte Stück ist vom Jahr 193. Die Begrabung wird mit der Belagerung Triers im Jahre 197 in Verbindung zu bringen sein. Aus Lettingen eine römische Siedlung. In Greimerath im Neunhäuser Wald an vier Stellen römisches Mauerwerk. Auf dem Gelände der römischen Villa von Wiltingen einen Frauenkopf mit Diadem und wehendem Mantel. — **Restkreis Merzig.** Bei Britten ein Bruchstück einer Gigantenreitergruppe für das Museum erworben. Restlich von Büschfeld größere Trümmer eines römischen Gebäudes. Aus Losheim römische Mauern und frühromische Gräber. Aus Niederlosheim eine Goldmünze Valentianus I. — **Restfr. St. Wendel.** Bei Heimbach zwei römische Gräber. In Kirrweiler. Gräber mit mehreren Gefäßen.

Fränkisches. **Nr. Wittburg.** Bei Mattenheim ein fränkisches Grab. **Nr. Saarburg.** Bei Mennig vor Schloß Bübingen 10 fränkische Bestattungen.

Mittelalter und Neuzeit. **Nr. Wittburg.** Aus Niederweis ein Bleibarren zusammen mit mittelalterlichen Scherben. — **Nr. Wittlich.** Bei Heherath die Reste älterer Brückenanlagen des 18. Jahrhunderts an der Straße von Föhren. — **Landkr. Trier.** Ein großer Münzfund des 17. Jahrhunderts im Wald von Farschweiler. Aus der Zeit der Neunionskriege ein Fund von 37 Münzen in Hermeskeil. — **Nr. Berncastel.** Bei Horbruch Reste älterer Straßenanlagen, stellenweise Knüppeldamm. In Neumagen ein Stück älterer Straße, aber nach der Lage kaum römisch.

IV. Erwerbungen.

A. Vorrömisches. **Steinzeit.** Ueber den Zugang an Steinwerkzeugen ist oben unter „III. Funde“ bereits alles, was neu ins Museum gelangt ist, genannt.

Bronzezeit. 26, 77. Ein Lappenkeil, gefunden bei Temmels.

Eisenzeit. E. V. 1918. Ein Armreif aus blauem Glas, gefunden in Rüdweiler. E. V. 7. Frühlatenefibel aus Bronze, gefunden auf dem Zudenkirchhof bei Gerolstein.

B. Römische. Stein. 26, 112 Vulkanstatue aus Wittburg. 26, 113 Dreigötterstein, 1923 in Trier, Saarstraße, eingemauert entdeckt. 26, 104 Statuette eines Anäbleins mit Opfergaben, aus Hundheim. E. V. 1954 Torso eines kleinen Gigantenreiters, aus Britten. Von Reliefsbruchstücken, die in Reumagen erworben wurden, sind zu nennen: 26, 38 Seeferntaur. 26, 31 Grabaufsatz, geschuppter Pinienzapfenunterfaß. 26, 30 Mann mit Korb und 26, 35 Rest einer Jagddarstellung.

Der Altbachtalgrabung entstammen folgende Steindenkmäler: Marmor. S. T. 10106 zwei aufeinander gelegte Einjahhände einer Kolossalstatue. S. T. 9971 linke Hand. S. T. 10146 Schulterbruchstück mit Lode. S. T. 10147 rechter Fuß mit Sandale. Surakalk. Aus dem Mithreum: S. T. 9981 Relief mit der Felsgeburt des Mithras. S. T. 9972 und 9973 rechte durchbohrte Hand und rechtes Bein des stiertötenden Mithras. S. T. 9976 Bruchstück vom Stierkopf. S. T. 9974, 9975, 9980, 9984, Kopf, Hand mit Fackel, Oberarm, Füße auf Sockel von Hochreliefs der Fackelträger. S. T. 9977 Kopf, Arm und Unterkörper einer stehenden Merkurstatuette. Beim Nitona-Tempel: S. T. 10171 halber Unterkörper einer sitzenden Göttin im Relief. Sandstein. S. T. 10143 obere Hälfte eines männlichen Kopfes. Inschriften. S. T. 9969 Statuensockel mit Weihung an D. I. M. von Martius Martialis. S. T. 9970 Statuensockel mit Weihung an D. I. S. vom Martius Martialis. S. T. 10126 Inschriftplatte: „Quidquid dode (t) usw.“ S. T. 10105 unteres Ende eines Altares mit Inschriftende: „ STIA/ . . . P. D.“

Außerdem wurden Abgüsse beschafft von einem römischen Grabmalquader auf dem Friedhof zu Tritthenheim (26, 37) und einem solchen in Piesport (E. V. 1998), beide vermutlich aus Reumagen stammend, und von dem Reumagener Relieffstein im Rheinmuseum in Koblenz (E. V. 1999).

Architektur: 26, 144 Säulenstück mit Kapital aus Mettendorf. E. V. 1902 zwei Marmor kapitale, ein Kalksteinkapital, drei Sandsteinkapitale, gefunden am Tempelweg. 27, 63 ein 1½ m langes Stück der Ruwertal-Wasserleitung, aus Klärenz. Ferner 26, 75 Modell der Grabkammer vom Moselufer in St. Mathias. Gold. E. V. 1898 b goldener Fingerring, aus dem Althandel.

Silber. E. V. 1898 a silberne Kanne, aus Trier. E. V. 1790 silberne Nadel, gefunden am Tempelweg.

Edelsteine. 26, 18 Gemme, Löwe einen Hirsch niederwerfend, aus Klärenz.

Bronze. S. T. 10145 hockendes Männchen vor zylindrischer Tülle. S. T. 10458 offener ovaler Ring, verguldet. S. T. 10128 reich verzierte Gürtelschnalle. S. T. 10129 Zirkel. S. T. 10134 zerdrückter Becher. S. T. 10350 Ring Schlüssel. S. T. 10520 runde Siegelkapsel. Alles dies sind Fundstücke aus dem Altbach-Tempelbezirk. Kleiner Bronzeleuchter in Eierbecherform, Ausgrabung vor der Museums-Südfront. 26, 114—140 Depotfund von Bronzegefäßen aus Hülzen. E. V. 1914 Bronzekette, Bronzefibel, Trier, Gelände der Firma Neuerburg.

Bein. E. V. 6 viereckige Verschlusskapsel, frührömisch, vor der Südfront des Museums ausgegraben.

Glas. E. V. 1923 größere Urne, stark beschädigt, aus Kinderbeuren. E. V. 9 Henkelkrug mit Aleeblattschmuck. im Handel erworben.

Geschlossene Gräber. E. V. 2013 vier Gräber aus Döhem. E. V. 26—33 sechs Gräber aus Mehring.

Ziegelstempel. ADIV, gefunden an der Museums-Südfront.

C. Fränkisches. 26, 45—53 sieben geschlossene Gräber aus Mittel darunter zwei Steine mit dem Kreuzeszeichen (2654 und 55). E. V. 1490 ein Schwert aus Büdesheim, Grabfund aus Rattenheim, eine Lanzenspitze aus Losheim.

D. Mittelalter und Neuzeit. Gotische Figur, von St. Antonius Trier. 26, 1 Abguß des Grabmals Jacob v. Sierck im Diözesan-Museum. E. V. 1989 drei Tafelplatten, Geschenk des Herrn N. Casparj.

Neifund. E. V. 13 Petschaft aus Bronze. E. V. 1999 Becher aus Bein. E. V. 11 großes Vorratsgefäß aus Ton. E. V. 1702 a zahlreiche Tongefäße und einige Glasflaschen, dazu ein bemaltes Täßchen, aus dem 18. Jahrhundert, Fund aus der Sternstraße.

Trierer Porzellan. 26, 65 eine Service mit Golddekor, 2667—71 fünf Einzeltassen, 26, 66 Brunktasse mit Gold.

E. Münzsammlung. Sesterz des Vespasian. 26, 60 Aureus des Hadrian, aus der Mosel. 26, 5 Aureus des Diocletian. 26, 6 Aureus des Maximian. 26, 64 Aureus des Valentinian I. 26, 19 Aureus des Magnus Maximus. E. V. 16 kleiner Münzfund konstantinischer Zeit, aus Daun. Aus der Tempelbezirkgrabung kamen gegen 1000 Münzen. Ferner 26, 73 unedierter Denar Kaiser Heinrich V. 26, 8 Doppelschilling von Boemund V Warsberg. 26, 76 kleiner Münzfund von 1678 aus Ragwinkel, mit dem zugehörigen Steingutgefäß. 27, 28 158 Münzen aus dem Münzfund von Farshweiler.

V. Arbeiten im Museum, Veröffentlichungen, Benutzung des Museums, Personalien, Besuch und dergl.

Der Umzug in den an der Südfront des Erweiterungsbaues von 1906 errichteten neuen Verwaltungsbau erfolgte, um ihn gut austrocknen zu lassen, erst im Oktober. Durch die Zusammenfassung aller Verwaltungs- und Arbeitsräume dicht beieinander unter einem Dach und durch die Größe und zweckmäßige Ausstattung ist die gesamte Arbeitstätigkeit wesentlich erleichtert und befördert. Außerdem sind nunmehr die früheren Büros im Altbau, die für die Ausstellungszwecke günstig liegen und gut belichtet sind, verfügbar geworden. Ihre Umgestaltung und Herrichtung zu diesem Zweck nähert sich der Vollendung.

Die Neuaufstellungsarbeiten im Museum haben mit Rücksicht auf den Neubau im Berichtsjahre vollständig geruht.

Der Museumsdirektor war unter Hintanziehung aller irgend aufschiebbaren Arbeiten bemüht, den Abschluß seines Anteils an der Neunagen-Publikation zu erreichen. Es erwies sich als möglich, auch jetzt noch eine vollständige Darstellung der damaligen Grabungsunternehmung und die Herstellung eines ganz ins Einzelne gehenden Ausgrabungsplanes zu geben.

In Berlin hat gleichzeitig Dr. v. Massow die noch fehlenden Kapitel „Verschollene Steine“ und „Polychromie“ annähernd fertig gestellt, vor allem aber das gesamte Abbildungsmaterial und die Tafelvorlagen erneut durchgearbeitet. Für diese Arbeiten ist der Museumszeichner das ganze Jahr fast ununterbrochen tätig gewesen. Auch der Museumsphotograph hat einen großen Teil seiner Arbeit, monatelang unter Heranziehung einer Hilfskraft, diesen Verbesserungen der photographischen Aufnahmen und Abzüge gewidmet.

Direktorialassistent Dr. Steiner stand dem Direktor in der Führung der Verwaltungsangelegenheiten zur Seite, führte wie bisher die Kassenangelegenheiten, übernahm den größeren Teil der Fundbesichtigungen im Bezirk, der Inventarisierungen, leitete die Konservierungswerkstätte und besorgte die Münzsammlung. Die Bestandsaufnahme der Erdbefestigungen ist weiter fortgesetzt. Er nahm Teil an dem Lehrgang „Das Heimatmuseum“, der im April in Berlin abgehalten wurde.

Direktorialassistent Dr. Loeschke führte die wissenschaftliche Leitung der Mehrzahl der Ausgrabungen. Seine Haupttätigkeit konzentrierte sich in diesem Jahr auf die Leitung der großen Tempelbezirk-Ausgrabung im Altbachtal. Außerdem richtete er die römische Abteilung des Weinmuseums der Stadt Trier ein, über die er folgenden Bericht erstattet:

„Gelegentlich der Sitzung der Museumskommission im Oktober konnte die zur Eröffnung fertige römische Abteilung vorgeführt werden. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 2000 RM. im Jahre 1925 und 1000 RM. im Jahre 1926 hatte ein Saal und ein Zimmer eingerichtet werden können, in denen Schränke und Postamente von der Stadt gestellt waren. An Ausstellungsgegenständen waren beschafft worden: 35 getönte Gipsabgüsse römischer Steindenkmäler, 2 bemalte Gipsabgüsse von Mosaikbildern, 31 gerahmte photographische Bilder und 16 kolorierte Abgüsse von Tongefäßen. Letztere werden glücklich vermehrt durch eine Anzahl Originalgefäße, die im Provinzialmuseum entbehrlich schienen, da es sich bei ihnen um Dubletten handelt oder um Stücke, die nicht im Regierungsbezirk gefunden sind. Die Sammlung vermittelt jetzt schon einen Ueberblick über Weinbau, Weinhandel und Weingenuß zur römischen Zeit und steht schon einzig in ihrer Art da.“

Nach den Vorbereitungen im Vorjahre ist die „Kommission zur Erforschung der römischen Kaiserresidenz und frühchristlichen Bischofsstadt Trier“ in diesem Jahre praktisch ins Leben getreten. Ihren Vorsitz führen der Oberpräsident und der Landeshauptmann der Rheinprovinz. Der Regierungspräsident ist Vorsitzender des Arbeitsausschusses. Zum Leiter der Grabungen wurde Dr. Loeschke gewählt. Als erste Aufgabe wurde die weitere Erforschung des Tempelbezirks im Altbachtale bestimmt. Die Geldmittel der Kommission werden gemeinsam vom Reich, vom Staat, von der Provinz und von der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft aufgebracht. Als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter trat am 1. September bei der Kommission und beim Provinzialmuseum Dr. G. Gose ein.

Die Verwaltung der Bücherei und ihre Neuordnung und Wiederaufstellung in dem neuen Bibliotheksaal leitete ehrenamtlich Professor Dr. Kune, Studienrat Dr. Steinhäusen blieb noch bis zum 1. Oktober beurlaubt und für die archäologische Karte tätig.

Veröffentlichungen.

Krüger, Steiner, Loeschke, Jahresbericht des Provinzialmuseums für 1925 (Erweiterter Abdruck in Trierer Zeitschrift. I. S. 177).

Krüger: Ein Nithraum auf dem Halberg bei Saarbrücken (wie vor. I, S. 92).

Krüger: Gerahmtes Bronzemedallion des Antonius Pius aus Trier (wie vor. I. S. 131).

Steiner: Moseleübergang und Gründung Triers (wie vor. I S. 125).

Steiner: Die gallorömische Tempelstätte auf dem „Sudenkirchhof“ bei Gerolstein (wie vor. S. 149).

Steiner: Montclair, seine Geschichte und seine Bauten (wie vor. I S. 169).

- Steiner: Versunkene Schlösser in der Eifel (Eifelvereinsblatt 27 1926 Nr. 12).
 Steiner: Richtlinien über den Wert der Bodenfunde (Amtliches Nachrichtenblatt für den Regierungsbezirk Trier XXI 1926 S. 41).
 Loeschke: Bilder aus dem römischen Weinbau auf in Trier gefundenen Steindenkmälern (Pfälzisches Museum 1926 Heft 7/8).
 Keune: Ehreninschrift eines Flamen vom Tempelgelände des Venus-Mars (Trierer Zeitschrift I S. 157).
 Keune: Weihinschrift vom Stumpfen Turm (wie vor. II S. 12).
 Steinhausen: Alte Eisenschmelzen in der Südeifel (wie vor. I S. 49).

Der Besuch des Museums und aller Römerbauten zeigt, obschon die Veranstaltungen für die Rheinische Jahrtausendfeier im Vorjahre allen Verkehr gesteigert hatte, keinen Rückgang, sondern überall eine erhebliche Zunahme. Von den Sammelfarten, die das Eintrittsgeld nicht unwesentlich verbilligen, sind 2593 Stück verkauft worden. Die Besuchsziffern sind folgende (die Zahlen der beiden Vorjahre stehen zum Vergleich daneben):

	Museum:			Barbarathermen:		
	1926	1925	1924	1926	1925	1924
zahlend	4109	3364	982	8101	6576	2755
frei	9196	7617	6042	401	514	—
	<u>13305</u>	<u>10981</u>	<u>7024</u>	<u>8502</u>	<u>7090</u>	<u>2755</u>

Der Gesamterlös an Eintrittskarten im Museum betrug 1138 RM. (1925: 1094,80 RM; 1924: 298,80 RM) in den Barbarathermen 1941, 33 RM. 1925: 1666,76 RM; 1924: 635,55 RM), an Katalogen und Plänen 658,67 RM., (1925: 797,90 RM; 1924: 502,08 RM).

An Führungen im Museum und in den Ruinen wurden 66 veranstaltet, außerdem 24 Vorträge von den Museumsbeamten gehalten. An den Führungen hat Professor Keune sich lebhaft beteiligt, auch Dr. Steinhausen hat einen Teil in dankenswerter Weise übernommen.

Die große Ausgrabung des Tempelbezirks im Altbachtal gab die Veranlassung zu einer mehrtägigen Zusammenkunft auswärtiger Fachgenossen in Trier, denen Dr. Loeschke und Professor Keune Führungen und Vorträge hielten.

Der archäologische Pfingstferientkursus für Oberlehrer an höheren Schulen war zum erstenmal auf 5 Tage statt auf 3 ausgedehnt.

Professor Dr. Krüger hielt Vorträge in der Gesellschaft für nützliche Forschungen, im Historischen Verein in Saarbrücken und im Altertumsverein in Bonn, Dr. Steiner in Otrang für den Eifelverein und für einen Ortsverein in Castel. Dr. Loeschke sprach in der Gesellschaft für nützliche Forschungen und in Berlin, Charlottenburg, Magdeburg, Nürnberg, Cassel, Marburg, dreimal in Gießen, in Koblenz, außerdem für das Saargebiet in Frau-lautern, Saarlouis, Badgassen, Wallerfangen.

Der neue Vortragsaal wurde vor Weihnachten von einer freien Vereinigung Trierer Künstler zu einer Kunstausstellung benutzt.